Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 9/10 (1887)
Heft: 13

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALT: Die Restauration des Münsters in Basel. Von Architect G. Kelterborn und Cantonsbaumeister H. Reese. — Zur Stellung der Techniker in der Mittelschulfrage. — Miscellanea: Eidgenössisches Polytechnikum. Electrische Beleuchtung der Stadt Elberfeld. Fortschritte der electrischen Beleuchtung in America. Eine neue Aluminium-Legirung. — Concurrenzen: Dockanlagen in Genua. Vereinshaus in Brünn. — Necrologie: † Gustav Hilbig. — Vereinsnachrichten. Stellenvermittelung.
Hiezu eine Lichtdrucktafel: Das Münster zu Basel.

Die Restauration des Münsters in Basel.

Von Architect *G. Kelterborn* und Cantonsbaumeister *H. Reese*.

(Mit einer Lichtdruck-Tafel.)

Zur Zeit unseres letzten Berichtes (siehe Schweiz. Bauzeitung Jahrg. 1883 Bd. I. No. 1 und 2) waren die Restaurationsarbeiten so weit vorgerückt, dass die Westfront mit den beiden Thürmen bis an das Hauptportal im Grossen und Ganzen als fertig angesehen werden konnte. Anknüpfend an den Schluss jener Mittheilung geben wir in beistehendem Horizontalschnitt (Fig. 3) ein Bild der damals erwähnten spätern Verstärkung der dünnen Bogenpfeiler des Hauptportals, die es fast als unzweifelhaft erscheinen lässt, dass unser Münster früher vor dem eigentlichen Portal eine offene Vorhalle besass. Die Restaurationsarbeiten am Portal mussten mit grösster Vorsicht ausgeführt werden, da sich an den Pfeilern weitklaffende Risse vorfanden, welche das Einsetzen vieler neuer Theile und hiefür sorgfältige Abspriessungen erheischten. Die mit kleinen Figuren und reich durchbrochenem Blumen- und Blätterwerk gezierten Hohlkehlen der Portalbogen — ein Sitz zahlloser Vogelnester — wurden gründlich gereinigt, wobei Spuren von früherer Färbung, besonders grün und gold, zu Tage traten. Die stilgerechte Herstellung des Mittelpfeilers des Portals und des Tympanon, das, wie Ueberreste zeigen, ehemals in reichem Relieffigurenschmuck vorhanden war, später aber durch unschönes spätgothisches Masswerk ersetzt worden ist, wurde vorläufig verschoben.

Von weitern grössern Arbeiten an der untern Partie der Westfront (Fig. 1) sind noch zu erwähnen: Die gänzliche Neuerstellung der Reiterstatue des St. Martin genau nach dem Vorbild der alten Statue, deren fehlende oder zerstörte Partien zuerst durch sachkundige Hand ergänzt wurden. Der in der Renaissancezeit zur Hälfte angesetzte Kopf wurde bei diesem Anlass in einer Weise umgestaltet, die der Zeit der Entstehung der Statue besser entsprach. Der gewaltige Steinblock ist wie alle andern zur Restauration verwendeten Sandsteine aus Fischbach bezogen worden und erforderte zu seinem Transport einen besonders starken Eisenbahnwagen. An der Reiterstatue des St. Georg wie an den vier höchst werthvollen Portalfiguren wurde Fehlendes ergänzt und Schadhaftes ausgebessert. Endlich waren noch zwei ganz neue Wasserspeier an der Portalgallerie einzusetzen, die den fast vollständig verwitterten alten nachgebildet worden sind. Für die in Vorstehendem verzeichneten Arbeiten des Jahres 1883 wurden im Ganzen Fr. 41 635.99 verausgabt, in welcher Summe eine Schenkung von Fr. 1050 an die Neuerstellung der St. Martinstatue inbegriffen ist. Es mag noch erwähnt werden, dass es im Laufe dieses Jahres Herrn Prof Dr. Goppelsroeder gelungen ist, einen wetterfesten, matten, röthlichen Färbestoff herzustellen zu der stellenweise nothwendigen Färbung einzelner allzu heller Steinflächen, welche Färbung indessen so discret als möglich angewandt worden ist.

Im Jahre 1884 folgte auf die Fertigstellung der Westfront die Inangriffnahme der Chorpartie. Es wurde mit dem oberen gothischen Theile des Chores begonnen, der recht viel schlechtes und allem Anschein nach flüchtig aufgeführtes Quadermauerwerk zeigte, dessen Verbesserung dringend geboten war. Das Stab- und Masswerk der grossen Chorfenster konnte, entgegen unserer Voraussetzung, restaurirt werden, ohne dass die Glasgemälde, welche anlässlich der Restauration des Innern der Kirche gestiftet worden waren, herausgenommen werden mussten. Fatalerweise sind damals der Glasgemäldecomposition zu Liebe, und wohl auch, um mehr Licht zu schaffen, die Fensterbänke tiefer gelegt d. h. es sind die Schrägen herausgenommen worden, so dass das Glas bis dicht auf den Boden des oberen äusseren Chorumganges reichte. Wir glaubten indessen im Einverständniss mit der Münsterbaucommission mit Rücksicht auf die Stifter der Glasscheiben hieran nichts ändern, sondern nur das Mögliche zum Schutz der Fenster vorkehren zu sollen. Sämmtliche nöthigen Drahtgeflechte zur Sicherung der Scheiben wurden hier, wie bei allen Fenstern, nicht mehr wie früher über das Masswerk in die grossen Bogen gelegt, sondern in das Masswerk eingefügt, welche Verbesserung für das Aussehen einleuchtend ist.

Eine der Hauptaufgaben am Chor (vide Tafel) war die Herstellung neuer solider und möglichst wasserdichter Bodenbeläge auf den beiden äussern Chorumgängen an Stelle der durchaus unzulänglichen Asphaltbeläge. Nach eingehendem Studium dieser Frage wählten wir einen Doppelbelag, d. h. zuerst einen guten Asphaltbelag mit hinreichendem Gefälle und darüber mit 5—6 *cm* Zwischenraum einen Plattenbelag aus Fischbacherstein, der den Asphalt den directen Witterungseinflüssen entzieht. Das zwischen den Plattenfugen durchsickernde Wasser läuft auf dem Asphalt nach den Wasserrinnen ab. In dieser Weise wurde im Jahre 1884 vorerst der obere Chorumgang fertig abgedeckt. Gleichzeitig wurden hier die in den fünfziger Jahren erstellten gusseisernen Brüstungen durch steinerne ersetzt, deren Masswerk der Brüstung des untern Chorumganges entsprechend d. h. verwandt gestaltet wurde. Die obere Brüstung durfte indessen, um die perspectivische Wirkung der obersten Chorpartie nicht zu schädigen, nur geringe Höhe erhalten. — Bei der nothwendigen Entfernung der alten gothischen Brüstungsplatten über dem Consolengesims der untern romanischen Chorpartie fanden sich noch die Standfugen von Säulen einer früheren Zwerggallerie, deren Entfernung von einander derjenigen der untern Säulen der Blendarcaden ziemlich genau entspricht. Bei der Herstellung des neuen Bodenbelags des untern Chorumganges war es uns möglich, den untern Theil der Rosen der mittleren Chorpartie, deren Profilirung in hässlicher Weise in den Boden einschnitt, ganz frei zu legen und zugleich durch das gestattete Tiefersetzen der neuen Brüstungsplatten diese Chorpartie mehr zur Geltung kommen zu lassen. — Die höchst originellen figürlichen Darstellungen an den Consolen des romanischen Bogengesimses waren theils gänzlich zerstört, theils stark beschädigt. Für die erstern mussten neue Modelle geschaffen werden, zu welchen unser Bildhauer mit Erfolg

Das Münster zu Basel.

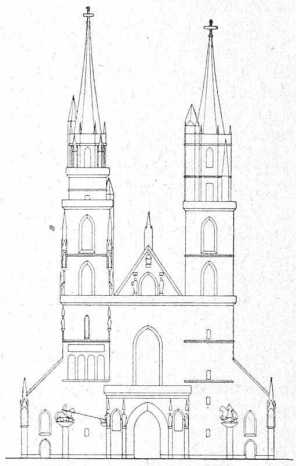

Fig. 1. **Schematische Skizze der Westfront.**
1 : 1000.